

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst für Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. ...

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. ...

Inserate werden die 6 Spalten Breite mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. ...

Nr. 49.

Dresden, Mittwoch den 2. März 1910.

21. Jahrg.

Die neueste Entwicklung der Arbeitslosenversicherung.

Über die neuesten Erfahrungen mit den städtischen Arbeitslosenversicherungen in Deutschland haben wir bereits ...

In München haben schon seit Jahren Erörterungen über die Einführung einer Arbeitslosenversicherung ...

Auch die Parlamente haben sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigt, ohne zu einem ...

einrichtungen getroffen haben. Im übrigen aber wird, von der ...

England hat bekanntlich im Jahre 1905 ein Arbeitslosengesetz ...

Diese hohe Bewertung der Organisationen der Arbeiter ...

Die Stellung der englischen Regierung zu diesem Kommissionsbericht ...

Steiniget ihn!

Wegen eines sehr maßvollen und besonnenen Veffels, den Graf ...

„Und wenn es nur das wäre! Wenn Graf v. Tolstoj sich nur ...

Die Deutsche Tageszeitung aber erteilt dem langjährigen ...

Genau die Nachr. in der Zeitung des Bundes der Landwirte ...

Die preußische Wahlrechtsbewegung.

Cetzel erlaubt es nicht.

Die Berliner Arbeiterkraft plant große Massenversammlungen ...

Was bleibt da dem preussischen Ministerpräsidenten und dem ...

Objektiv bleibt deswegen doch das, was von den wirklichen ...

Der Kampf um die Strafe ist ja tatsächlich schon entschieden ...

Nicht der Meinung, daß eine Parteiregierung immer von Vorteil ist, aber die Parteiregierung einer mäßigen Kritik bedürftig ist, die Parteiregierung, die nicht vom Vertrauen des Volkes getragen wird, sondern der die Bevölkerung mit Haß und Verachtung gegenübersteht, die Parteiregierung, die mit unlauteren Mitteln ihre wankende Herrschaft zu stützen versucht — diese Parteiregierung reaktionärer Despotismus ist die stärkste Gefahr für den öffentlichen Frieden.

Man sieht indes der regierende Major vor den Agrariern duden, die Arbeiterschaft wird seinem Beispiel nicht folgen. Sie wird nicht ablassen von der besonnenen, aber kraftvollen, friedlichen, aber unerlöschlichen Taktik, der sie ihre bisherigen Erfolge verdankt. Sie wird ihren Weg weiter gehen. Ob es Herr Hertel erlaubt oder nicht! (Siehe hierzu S. Seite: Berliner Polizeiverbot.)

Verbotene Wahlrechtsversammlungen.

Der Landrat des Kreises Hagen sowie der freiknügliche Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Kuno in Hagen haben sämtliche für Sonntag angelegte Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel verboten. Den Einrufern ist erklärt worden, daß falls es bei den Demonstrationen zu Unruhen kommen sollte, sie die Schuld daran tragen. Das Verbot der Versammlungen wird damit begründet, daß im Hinblick auf die jetzige unruhige Zeit Ausführungen zu befürchten seien. Falls das Verbot nicht beachtet würde, würden auch sämtliche Volkversammlungen verboten werden.

Eine scharfsinnige Rundgebung gegen die geheime Wahl.

Eine Anzahl Vertreter des Handels und der Industrie im heimischen Industriegebiet erklärt eine Erklärung, in der für die öffentliche Wahl eintritt. Die Erklärung zielt sich zunächst auf die Bestimmung, die von der preussischen Regierung für die Wahlhaltung der öffentlichen Wahl gegeben wurde, insbesondere wird darauf hingewiesen:

„Im preussischen Staate beherrscht der Grundbesitzer die öffentliche Wahl und somit alle wichtigsten Verhältnisse des öffentlichen Lebens, namentlich das weite Gebiet der kommunalen Wahlen. Eine Änderung des Wahlrechts ist in diesem Punkte würde kaum ohne Rücksicht auf alle anderen Gebiete des öffentlichen Lebens bleiben können.“

Die Erklärung schließt mit den Worten:

„Einen wirksamen Schutz gegen unläutere Beeinflussungen bei der Wahl bietet nur die Erziehung zur Achtung und Tugend der politischen Überzeugung anderer. Sie kann nur gewonnen werden, wenn der Wahlrechtssinn sich offen und unerschrocken äußern darf. Nur dann ist es auch möglich, ihn durch scharfe Handhabung der Wahlstrafungen gegenüber den von ihm beeinflussten Wählern wirksam entgegenzusetzen und in dem — nach den bisherigen Beobachtungen überaus seltenen — Fällen wirklicher Schädigungen die Schuldigen verantwortlich zu machen.“

Unterzeichnet haben fünf sämtliche Direktoren und Generaldirektoren der großen Werke im westfälischen Industriegebiet, und wir finden darunter die Namen der bekannten Schornsteiner. So haben unterzeichnet: Geheimrat Baare-Vodum, Direktor Müller der Firma Krupp Gelsenkirchen, Geheimrat Harnack-Dahlstedt, Geheimrat Kordt, Herrgott Klein, Generaldirektor Springorum und Kommerzienrat Schmeel.

Es ist wirklich bemerkenswert, wenn die Tyrannen der Industrie „von der Erziehung zur Achtung und Tugend der politischen Überzeugung anderer“ bekümmert!

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Sitzung vom Dienstag brachte die Präsidentenwahl, eine Fortsetzung des Fohlenkampfes um die Bauernstellen und eine treffliche Rede des Genossen Horn über die Lage der Glasarbeiter. Außer ein paar mehr als Anregung und Antragen anschließenden bürgerlichen Ausführungen gegen Schluß der Sitzung war die Rede des Genossen Horn die einzige, die sich auf den Gegenstand der Tagesordnung, den Etat des Innern, bezog. Unter eigentümlicher Genosse, der die Wenden der Glasarbeiter am eigenen Leibe erfahren hat, führte den Reichsverbandsgeneral Liebert gründlich ab, der mit der Phantasie arabischer Märchenerzähler Bilder von Willen beschrieb, auf die Jagd gehenden Glasbläser antworteten hatte. Die Willen sind in Wirklichkeit arbeitslose Wohnungen, in denen es allerdings nicht an Gelegenheit zur Jagd, nämlich auf Ungeziefel, fehlt.

Der mit großer Leidenschaftlichkeit fortgeführte Fohlenkampf brachte nichts Neues, sondern nur manche interessanten Momente an den Tag. Der Nationalliberale Fuchsmann und der jetzt fraktionlose Dr. Böhm erzählten allerlei Anzügliches vom Bund der Landwirte, und Herr Fohn wieder stellte die Nationalliberalen als Leute dar, von denen kein agrarischer Hund ein Stück Brot annehmen mag. Sie schimpfen wie der Hahn und die Hühner bei Heine. Das Ergötzlichste dabei war, daß die feindseligen Brüder einander Vorwürfe über guten Ton hielten. So erstreckte es sich, daß selbst die Nationalliberalen des Joches der Junkerleute überdrüssig geworden sind und daß auch unter der Bauernschaft allgemein die Erkenntnis vom Klassenkampf aufdämmert, an dem sie bisher vom Junkertum geführt worden sind, so erfreulich auch in dieser Richtung die Ausführungen Fuchsmanns und Böhmers waren: Vor einer Überdrehung der Vorwürfe muß dringend gewarnt werden. Selbst Dietrich Fahn, der den Nationalliberalen mit dem schwersten Junkerjorn droht, stellt doch gegen die bösen Sozialdemokraten freundschaftliche Eildankworte küßend in Aussicht.

Vor der Fohlenkampfs in Szene ging, wurde Graf Schwertin-Vodwig zum Präsidenten gewählt, ein stiller, gründlicher Junker der besten Art, der sich im Präsidentenwahlkampf würdevoll ausnimmt und sich den Dank des Hauses und der Journalistenbüchse erworben, als er immerhin etwas vor 7 Uhr, nachdem Delbück sein Gehalt glückselig bewahrt erhalten hatte, die Abstimmung über die zahllosen Resolutionen und die Spezialdebatte über den weitwichtigen Etat des Innern auf den folgenden Tag vertagte.

Das teure Kautschuk.

Die Beratung des Etats für Kautschuk begann am Dienstag in der Budgetkommission des Reichstages. Der Reichszulden ist nach immer noch hoch. Nicht weniger als 8466 694 M. sollen für 1910 aus Kautschukmitteln dringenderweise werden. Hand 4,5 Mill. M. Kosten verursacht die militärische Beschaffung. Tropdem der Handel im Hohen Fingertum zugenommen hat, ist der Reichszulden nur um 764 070 M. verringert worden. Deutschlands Handel mit Kautschuk ist nach wie vor sehr gering. Ex-berger behauptete, daß ganz allgemein in Kautschuk unvernünftig verschwendend gewirtschaftet werde. Auch bei dem Bau des Gouvernementspalastes sei verschwendend mit dem Reichsgeld umgegangen worden. Ein Brunnenbau sei erbaut worden, so daß sich jetzt der Vorkauf in Peking be-

schwerte, daß er bei seiner viel wichtigeren Stellung fast dürftig wohnen müsse. Für das Gouvernementshaus seien 450 000 M. angefordert worden, aber 580 000 M. verausgabt. Darüber hinaus seien noch Gelder verwendet worden, die für andere Zwecke bestimmt waren. Staatssekretär Tzipitz meinte, auch er sei durch die hohe Lebenshaltung unangenehm überrascht worden. Deshalb habe er eine Untersuchung eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen ist. Dann gab er aber eine ausführliche Darlegung zum besten, nach der die Mehrausgaben ganz selbstverständlich und unvermeidlich waren. Eine ganze Anzahl Bemängelungen bezeichnete er wieder als absolut unbegründet, mußte sich hinterher aber nachweisen lassen, daß die aufgestellten Behauptungen durchaus zutreffend waren.

Aus der Justizkommission des Reichstages.

In der Sitzung am Dienstag beschäftigte sich die Justizkommission mit den §§ 248a und 261a des Strafgesetzbuchs. Der erste Paragraph behandelt den aus Not begangenen Diebstahl. Die Regierungsvorlage sah dafür bis 300 Mark Geldstrafe oder bis zu 6 Monaten Gefängnis vor. Die Kommission ermäßigte die höchste Freiheitsstrafe in erster Lesung auf 3 Monate. In zweiter Lesung blieb die Kommission bei dem Beschlusse unter Ablehnung aller Abänderungsanträge. Der § 261a trifft auch das Betteln, das unter Verletzung solcher Tatsachen ausgeübt wird, mit einer Strafe bis zu 3 Monaten Gefängnis. Die Sozialdemokraten beantragten, dem § 361 des St.-G.-B. die Bestimmung einzufügen, daß, wenn das Betteln aus Noerzfolge, auf Freispruch erkannt werden kann. Ähnliche Anträge wurden vom Zentrum gestellt. Die Regierung sprach sich gegen jede Erweiterung mildernder Strafbestimmungen wegen des Betrins aus. Sie verwies darauf, daß diese Frage von großer prinzipieller Bedeutung sei und bei diesem Gesetz nicht berührt werden könne, sondern bei der nächsten Reform des Strafgesetzbuchs behandelt werden solle. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge blieb es bei dem Beschlusse in erster Lesung.

Unverändert wurde der § 365 des St.-G.-B. angenommen. Er bestraft mit Gefängnis den Dieb des Telephon- und Telegraphengeheimnisses oder die Fälschung von telegraphischen Mitteilungen.

In dem Erpressungsparagraphen 253 waren von den Sozialdemokraten Anträge gestellt, die darauf hingingen, daß unter dem Begriff der Erpressung im Sinne des Strafgesetzbuchs künftig nicht mehr die Handlungen fallen können, die von den Gewerkschaften bei Geltendmachung gewerkschaftlicher Forderungen unternommen werden. Zu einer Abstimmung kam die Kommission nicht, die Sitzung wurde auf Mittwoch vertagt.

Reisekosten und Tagelöhne der Reichsbeamten.

Die Vorlage zu einer Verordnung über die Reisekosten und Tagelöhne der Reichsbeamten, die dem Bundesrat vorgegangen ist, wird nach einer Mitteilung der Volk. Ztg. im Bundesrat nicht eher beraten werden, als bis das dem preussischen Landtage vorgelegte entsprechende Gesetz für die Reisekosten der Staatsbeamten verabschiedet ist. Denn der Grundgedanke, daß alle Beamtenfragen im Reich und in Preußen gleichmäßig geregelt werden, wird auch hier zur Anwendung kommen. Der Budgetkommission des Reichstages ist eine Zusammenstellung der auf die einzelnen Ressorts entfallenden Reise- und Unkosten vorgelegt worden, wonach sich diese Ausgaben auf 16 607 425 M. belaufen. Hieran entfallen rund 7 Millionen auf Tagelöhne, 5 1/2 Millionen auf Reisekosten und fast 4 Millionen auf Unkosten. An diesen Summen sind beteiligt die Bundesverwaltung mit 8,7 Millionen, die Reichspost mit fast 5 Millionen, die Marine mit 880 000 M. und das Auswärtige Amt mit 840 000 M. Für Preußen haben die Reisekosten der Beamten eine Höhe von 25 Millionen Mark erreicht. Der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf entspricht den Grundgedanken der preussischen Vorlage. Er stellt auf dem Standpunkt, durch das Prinzip, bei den Reisekosten in Zukunft nur die baren Ausgaben zu ersetzen, allen Mißbräuchen vorzubeugen, dabei aber den Beamten alle gerechtfertigten Ansprüche zu erfüllen.

Die Schiffsahrtabgaben.

Zur Frage der Schiffsahrtabgaben erörtert der V. A., daß die Verhandlungen der Bundesstaaten auf dem besten Wege zu einer Vereinbarung seien. Trotz der starken Divergenz, die besonders zwischen Preußen auf der einen und Sachsen-Baden auf der anderen Seite in die Erscheinung trat, dürfte eine Einigung auf folgender Basis zustande kommen: Der anfangs in Erwägung gezeichnete Zwangsbeitrag zu den Zwangsverbänden wird durch einen selbständigen, von der Mitwirkung des Bundesrats völlig losgelassenen Zwangsverband der Uferstaaten ersetzt. Die Frage der Stromunterhaltungskosten — nach einem Vorschlag — teilweise aus den Häfen für die Schiffsahrtabgaben bestritten werden sollen, ist noch nicht völlig erledigt, wird aber eine einstimmige Antwort in kurzem finden. Das größte Hindernis stellte die Tarifstellung dar. Hier hat Preußen, obwohl es in der Abstimmung durch seine Nebenmacht leicht seine Wünsche hätte durchdrücken können, ein Opfer für die Befähigung gebracht, indem es den Staffelformen grundsätzlich seine Zustimmung erteilte. Durch diesen Tarif kommen die Binnenstaaten mit billigeren Sätzen fort, obwohl die Strombau- und Unterhaltungskosten für diese Flusstäler nicht geringer sind als für die unteren Gebiete.

Das Urteil im Görlitzer Prozeß.

Der Prozeß gegen den Reichstagen Rumann, Stullack und gegen den Juristen Martin Dreßden wurde nach langwieriger Dauer zu Ende geführt. Staatsanwalt Forber beantragte nach längeren Ausführungen, den Angeklagten Martini zu sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen, den Angeklagten Rumann freizulassen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heese plädierte für die Freisprechung des Angeklagten Martini, die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wersauer-Berlin und Dr. Leon-Schlag für die Freisprechung beider Angeklagten.

Nach längerer Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Martini wird wegen Vergehen gegen die §§ 220 und 230 des St.-G.-B. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Rumann wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit eine Beurlaubung nicht erfolgte, der Staatskasse zur Last.

Die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen. Der schwedische Regierungsentwurf über den neuen Zolltarif wurde am Dienstag dem schwedischen Reichstage vorgelegt. Darin erklärt der Finanzminister, daß er sich bei den handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland zeigt, daß die schwedischen Verhandlungen formal und materiell weniger geeignet für eine Grundlage für solche Verhandlungen seien. Da nun bald neue Verhandlungen erwartet würden, wäre eine Revision augenblicklich notwendig. Der Bericht der im Jahre 1906 dafür ernannten Kommission habe dem Regierungsentwurf als Grundlage gedient.

Schreckensjubiläum. Wie die Volk. Ztg. mitteilt, wurde im Kriegsjahr der 4. Division den Musketier Schwende vom Reg. in Hohenalza wegen Schlägerei mit allen Umständen zu acht Jahren Gefängnis und Ausweisung aus dem Geert.

Ein reichsländischer Konflikt. Der Redakteur des Journal de Colmar, Reichstagsabgeordneter Brieger Wetterich, hat sich der französischen Partei in Colmar-Verhandlungen, die kurzlich wegen der Einsetzung eines Generaldirektors 2 Monate Gefängnis verbüßt, während von der Frau des Santhaler, der Grafen Wedel, in Colmar einen französischen Brief und Anklagen erhalten zu haben. Behauptung wird jetzt offiziell behauptet. Die Straßburger Zeitung hat eine Anklage an unabhängiger Stelle eine Erklärung erhalten, in der Grafen die Sendung als durchaus harmlos hinstellt. Sie enthält nämlich den Namen, die am Freitag nicht teilnehmen können, Straßburg und seine Winter besunden. Mit Politik habe die Angelegenheit nichts zu tun.

Die nationalliberale Straßburger Volk ist natürlich ganz anderer Meinung. Sie verlangt, daß gegen den Brieger Wetterich rechtliche Jurisdiktion geübt werde. Er habe „die Güte der Straßburger Volkswahlzettel mißbraucht“.

Kleine politische Nachrichten. Der französische Senat hat von der Kammer zwei gewünschte Gesetzentwürfe betreffend die Sicherung der Wahlbarkeit und des Wahlrechts nicht mit einigen Änderungen angenommen. — Die Regierung der holländischen Zweiten Kammer haben über den Antrag des holländischen Abgeordneten Loelcher, gegen den früheren Ministerpräsidenten Kuyper in der Angelegenheit der Orde von Orde eine parlamentarische Untersuchung zu eröffnen, einen Bericht abgelehnt. Dennoch ist die große Freiheit der Ansicht, eine Untersuchung würde verfehlt und unnütz sein in dem Ausmaß, in dem Kuyper sich auf einen Antrag gestellt hat. Die Theoretiker und die Radikale Partei nahmen die Ansicht, die Revision vorzuziehen an, aufgenommen einige Nebenbestimmungen unter anderen diejenigen, daß die Wahlverfahren in der Kammer durch den Senat bestätigt werden. Über den Antrag wird im Laufe der Woche abgemittelt werden. — Die Frage, ob infolge der Einführung der allgemeinen Wahlbarkeit in der Zukunft auch die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen zur Abgabe des Berichtes verpflichtet sein, ist dahin entschieden worden, daß die Mitglieder der Kommissionen der öffentlichen Verwaltung, die Weihen noch nicht erhalten haben, mindestens fünf sein müssen. Es versteht sich, daß die Vorschläge, die zwei Senat auf dem Gebiet des öffentlichen Dienstes und in Mesopotamien für den Austritt der arabischen Bevölkerung gestellt hat, nun durch andere sich gegen England richten und wieder beachtet werden soll. Die Engländer verziehen auf das Monopol der Exporte von Eisen und stellen dafür bedeutende finanzielle Kompensationen. — Die Forderung des Reichsbahnministeriums in Hinblick auf die Mittel der Reichsbahn sind im Hinblick auf die Verhältnisse der Reichsbahn in Frankreich, die in Frankreich 50 Mann der Pariser Republikanismen Garde nach Poitiers zu ziehen intendieren.

Ausland.

England.

Der Waffenstillstand.

London, 1. März. Die Presse läßt keinen Zweifel darüber, daß die politische Krise vorläufig als überwunden betrachtet werden muß. „Die Times“ sagt die Daily News. „Solange Finanzminister das Parlament beschäftigen, braucht die Regierung keine Rücksicht zu fürchten, alsdann wird die Debatte der „Waffenstillstand“ mindestens zwei bis drei Wochen beanspruchen. Es gilt jetzt als sicher, daß diese Resolutionen mit der ganzen Majorität der Regierungsparteien angenommen werden. Anfang Mai werden sie dann an das Oberhaus gelangen; dieses wird sich wahrscheinlich wegen darüber zu debattieren, und verlangen, daß ihm eine Vorlage vorgelegt werde, da Resolutionen nicht wesentliche Details angehen. Sollte dieser Fall eintreten, dann würde die Regierung im Stande sein, die Resolutionen vom König zu verlangen. Sollte der König nicht in der Lage sein, diese zu geben, dann würde im Juni ein Reichswahl erfolgen, die sich um die eine Frage, das Sein oder Nichtsein des Votums des Hauses der Lords, drehen wird.“ Die liberale Presse ist im allgemeinen von der Lage befriedigt, wenn auch gerade nicht begeistert. Dasselbe läßt sich von der unionistischen Presse nicht sagen. Wieder einmal fällt ein großer Punkt, die Forderung der Regierung, auf die Unaufrichtigkeit unserer westlichen Politik. Die Kritik ist im Sand verlaufen, weil auf beiden Seiten das Bedürfnis stärker war, das „Gesicht zu wahren“, als feinen Wählern die Treue zu halten.

Minister Mac Kama-ra erklärte in einer Rede, die vom Parlament über die Abwehr des Kampfes gegen die Lords zum Teilgehen.

Sie der — englische König über den Krieg denkt. London, 1. März. Gelegentlich der Einberufung der Reichsprovinzen unter dem Namen des Königs Edward in seiner Antwort auf die an ihn gerichteten Anfragen, die Anerkennung seiner Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens erfüllte ihn ein Freude. Er betonte, daß das Land vor den Gefahren, die dem Weltfrieden eines Krieges drohen, nicht stehen möge, da in diesem Fall ein Krieg den Untergang von Millionen herbeiführen würde.

Frankreich.

Marinerüstungen.

Paris, 1. März. Die Marinekommission des Reichstages hat das Programm der Regierung gebilligt. Die Kommission schlug vor, daß die neuen zu erbauenden Panzerkreuzer die bis zum 1. Januar 1915 vollendet werden müssen, nach dem die Minister beabsichtigen, diese herzustellen. Der Reichstag sollte weiterhin ermächtigt werden, im Jahre 1910 zwei Panzerkreuzer zu Marineerüstungen aus Einzel zu legen und im Jahre 1911 zwei weitere von der Privatindustrie zu erbauende Panzer in Auftrag zu geben.

Trochender Eisenbahnerstreik. Paris, 1. März. Die Vertreter des Verbandes der Eisenbahnerführer und -beiger der verstaatlichten Eisenbahnen hielten eine Versammlung ab, in der sie beschließen, nochmals beim Minister vorzugehen um ihre Forderungen, insbesondere die der Lohnerhöhung, durchzusetzen. Sie wollen, falls dieses Scheitern vergeblich sein sollte, in den Streik treten.

Spanien.

Kunsthilfsmittel.

Madrid, 1. März. Der Regenerationsakt, den der neue Ministerpräsident Canalejas bis zur Celebration des spanischen Reichstages verprochen hat, ist nun erfüllt. Es wird alle durch Wort oder Schrift begangenen Straftaten, die Verbrechen der Umordnung, sowie nicht auf lebenslängliche Freiheitsstrafe erkannt ist (die nur gemindert wird), ebensowenig die von Straftaten begangenen. Damit würden also die unglücklichen Klerikalen, die wegen der Beschlerzung in den vertriebenen afrikanischen Staaten wehr haben, von der Strafbildung ausgenommen. Ebenso die Einlieferung der Verhafteten in den nach anhängigen Straftaten gegen „Gandara“ nicht erfolgen mit Bezug auf die Verhafteten, denen eine höhere als eine zeitliche Freiheitsstrafe zu erwarten ist.

Deutscher Holzarbeiterverband

Donnerstag den 3. März, abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

1. Der Gantag. — 2. Anträge hierzu. — 3. Wahl der Delegierten.
4. Gewerkschaftliches.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Verwaltung.

Die Delegierten werden ersucht, die Kollegen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen, da nur auf diesem Wege eingeladen wird. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Plauenscher Grund

Sonntag den 6. März, nachmittags 2 Uhr, in der Roten Schenke, Döhlen

Außerordentliche General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bertrau: Unsere bevorstehenden Kämpfe. — 2. Antrag der Vertrauensmänner: Erhöhung des Lokalbeitrags. — 3. Verbands-Angelegenheiten.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Bez. Kötzschenbroda

Sonabend den 5. März, abends Punkt 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lössnitzker Hof, Niederlöhnitz.

Tages-Ordnung:

- Bericht aus dem Kreisvorstand. Waifeier. Gewerkschaftsfest. Vereinsangelegenheiten.

Diese wichtige Tagesordnung erfordert das unbedingte Erscheinen aller Genossinnen und Genossen.

Die Bezirksleitung.

Zentralverband der Schmiede

Sonntag den 6. März, vormittags 11 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Rügenbergstraße 2.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht von 1909.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Vorschläge zu den Wahlen der Delegierten zur Generalversammlung.
4. Verbandsangelegenheiten.

Zahlreiches Besuch erwartet

Die Verwaltung.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Bez. Dresden.

Freitag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr

Bundes-Frauenchor

Sonntag den 6. März, vormittags 11 Uhr

Seide im Etablissement Keglerholm, Friedrichstraße

Gesangs-Probe.

Aufnahme neuer Mitglieder in jeder Probe.

Oefftl. Vortrag

Donnerstag den 3. März 1910, abends 8 1/2 Uhr

im Gasthof zu Pieschen über:

Herzkrankheiten,

ihren Ursachen, Verhütung und naturgem. Behandlung mit Erläuterungen an großen Abbildungen.

Redner: Herr Otto Wagner.

Eintritt 30 Pf. Mitglieder frei.

Robert Weber, Grossenhainer Str. 35

Einhandlung und Obstversteigerung, empfiehlt Obst- und Beerenweine eigener Reiterei.

Su haben auch in Korbfäden von 5 Liter an.

Weiss-, Rot- und Südwine, Wermutwein sowie Kognak, Rum usw.

Johannisbeerwein und Heidelbeerwein zu haben in den Verkaufsstellen der Kantinenvereine Ostwärts und Pieschen sowie Postfach 2. 111.

Turnverein * * Briesnitz-Cotta

Freitag den 4. März

Familien-Abend

im Gasthof zu Pieschen. Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Mitglieder und wer sie Knechtische laden ein Der Turnrat.

Reichshallen

Palaststraße 18, 1 Minute v. Postplatz

Im Kabarett: Ehrenhaus - Sänger.

Unentbehrlich. Gern Wilhelm Krause, Dresden-St. 11.

Der Reichshallen-Casino ist für mehr als 4000 Personen ein herrliches und sehr geschmackvoll ausgestattetes Vergnügungsmittel geworden.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Reichshallen-Casino, Dresden-St. 11, 1. Hofstr. 100A.

Varieté Musenhalle

Im Pantheon-Saal täglich Vorstellung, Beginn abends 8 Uhr

Der Lumpenball. Jüdische Feste.

Feldwebels Geburtstags. Militär-Barock. ohne Gebüh.

Und der reichhaltige Solistentell.

In Vorbereitung: Der Alte von der Klippe. Die Hochachtungshuld. neue Dekoration- und Gelände-Ordnung.

Verzögerungen Gütigkeit

Gasthof Poissenta

Sonabend den 5. März findet unter

Einzugs-Schmaus

Statt, wogu wir alle Freunde und Gönner von neu und frisch ergebnit einladen

Robert Naumann und

Unübertroffen sind die besten

Apollo-Apparate

von

Förster & Zsch

Dresden, Humboldtstr. 2, Ecke Ramm

Eigene Fabrikation, daher billigste

Neuere Teilzahlung ohne Preisermäßigung.

Verlangen Sie Prospekt (gratis) und franko.

Riesen-Auswahl in Schallplatten

Offizier: Was ist in Dresden

phänomenal?

Publikum: In der Moritzstraße 3

das „Imperial“!

Volkstümliche Eintrittspreise

Kein Warten

Imperial

Kir

DRESDE

Moritzstra

neben de

Löwenbrä

Tiendtag und

Sonabend

Programm-

wechsel!



Dresdner Felsenkeller dunkel

Ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und den besten in Bayern hergestellten Bieren in jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.

Zu beziehen durch alle Flaschenbier führenden Geschäfte.

Verein der Bierhändler von Dresden und Umgegend.



Schon ein Kind

kann die grosse Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten

Solo

Margarine

anstelle von Butter erzielt wird.

Überzeugen Sie sich selbst durch eine Probe! Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Hersteller: HOLL MARGARINE WERKE JÜNDERS & PRINZEN, G. M. B. H., SOCH (HEIL).

Bruno Köper, Potschappel

34 Tharandterstr. 34

empfiehlt hier das Beste in

Filz- u. Zylinder-Hüten

Mägen, Schürzen, Knechtenschnurhalsung

Krawatten, Handschuhen, Wasche

Turnschuhen, Hosenträgern, Gürteln.



Unser Hochsee-Dampfer „Frederik“

ist wieder mit vorzüglichem Fange heimgekommen.

Donnerstag vormittag eintreffend:

1 Waggon fr. Seefisch

wovon besonders empfehlenswert:

Kabljan, ohne Kopf

in prachtvollen fetten Fischen Pfund 2

Schellfisch, fl. groß, ohne Kopf, nur 3

Austernfisch ohne Kopf, fl. groß, 3

Unschätzbliche gedruckte Koch-Rezepte gratis

Sehr preiswert ist noch:

Flußblachs in etwa 8 Pf.-Fischen Pfund 1

für ausw. bei 25 Pf. a 100 Pf., 50 Pf. a 95 Pf.

Don täglich frischer Zubereitung:

Feinste russ. Kronsardinen für auswärts Bonnoten mit etwa 120 Stück 5 Dolen a 155 Pf., 10 Dolen a 150 Pf., 25 Dolen a 145 Pf.

Feinste neue Gewürzheringe 5 Dolen a 175 Pf., 10 Dolen a 170 Pf., 25 Dolen a 165 Pf.

Feinste Berliner Rollmöpse 5 Dolen a 175 Pf., 10 Dolen a 170 Pf., 25 Dolen a 165 Pf.

Neue grätenlose Delikatess-Fetterlinge in Weinauce, feinstens zubereitet 5 Dolen a 205 Pf., 10 Dolen a 195 Pf.

Musik-Instrumente aller Art

St. R

St. R

St. R

St. R

Der Helme Antastiker im Plamenischen Grunde hat sich mit seiner Gaskerei gründlich verfasst. Es ist richtig, in der Antasteposition A ist die fragliche Behauptung aufgestellt worden, worauf in auch dann im Plenum von sozialdemokratischer Seite hingewiesen wurde. Es waren aber — wie uns mitgeteilt wird — zwei konervative Abgeordnete, die gerade deshalb für Beibehaltung der Landtagsbeilage in den Regierungsbüchern eintraten, weil diese Beilage für die kleinen Amtsblätter in der Provinz unentbehrlich wären. Die Herren werden nicht sehr erbaut sein von der Sentur, die ihnen in einem konservativen Amtsblattchen erteilt wird. — In der Sache selbst aber hat der Blick auf recht, wenn er weiter meint, daß diese offiziellen Landtagsberichte der Provinzpresse zur Weiterverwendung wenig nützen können.

Crisis-Krankenkasse Dresden.

Mitteilung über die Geschäftsbewegung im Januar 1910. Mitgliederbestand Ende des Monats 113 209, und zwar 64 177 männliche und 48 932 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 13 484, 1194 lediglich für die Invalidenversicherung, Abmeldungen 14 205, darunter 1474 für die Invalidenversicherung. Sachliche Eingänge sind 3391 zu verzeichnen gewesen. Gewählt wurden: Krankengeld an Mitglieder 85 039 M., Familienunterstützung (für in Gefangnissen untergebrachte Mitglieder) 3093 M., Wöchnerinnenunterstützung 6418 M., und Sterbegelder 1052 M. In den Verwaltungskosten der Kasse fanden 151 Pfändungen bis zu 3 Wochen Aufnahme, während 69 Mitglieder nach Zusammenbruch der Vermögenslage die Anstalt verließen. Von diesen Genesenden sind vollständig erwerbsfähig 42 und geheilt 27 entlassen worden. Die Zahl der beitragsfähigen Arbeitsgeber betrug am Monatschluß 25 009, und zwar 12 689 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 12 320 lediglich für die Invalidenversicherung. 3438 Arbeitsgeber haben die Beiträge an den Sozialstellen der Kasse berichtigt und 2010 Rückständige sind zu erinnern gewesen, bei denen in 674 Fällen das Beitragsüberverfahren eingeleitet werden mußte. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 310 103 M., und für die Invalidenversicherung 115 026 M. zu vereinnahmen, sowie für 142 000 M. Beitragsmarken anzulassen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 124 054, 64 746 männliche und 59 308 weibliche. In 261 Fällen waren Mitglieder wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsfähige Kranke mit Ordnungshinweisen zu belegen und 2 Arbeitsgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen bestraft.

„Fürsorge“ im Aufstall!

Infolge des neuen Fürsorgegesetzes, das am 1. Oktober 1909 in Kraft getreten ist, hat sich die Zahl der der öffentlichen Fürsorge unterliegenden Kinder ganz bedeutend erhöht, so daß deren Unterbringung auf die größten Schwierigkeiten stößt. Deshalb hat sich auch der Fürsorgeverband gedrängt gefühlt, an alle in Betracht kommenden Anstalten die Anfrage zu richten, ob sie noch Platz zur Aufnahme solcher Fürsorgekinder haben. Eine solche Anfrage erging auch an die Bezirksanstalt Saalkirchen. Am 1. Februar des Jahres ist nicht entgegen zu lassen, trug sich die Anstaltsleitung, obgleich Saalkirchen selbst kaum imstande ist, sämtliche Fürsorgekinder des amtschulmännlichen Bezirks aufzunehmen, allen Ernstes mit dem Plane, die in der Anstalt untergebrachten lungentranken Personen ganz herauszunehmen und sie in — Aufstall des oberen Ganges unterzubringen, ein Vorhaben, das selbst bei einigen Mitgliedern des Bezirksausschusses bedeutendes Aufsehen erregte. Um so ausführlicher mußte es erscheinen, daß die Amtschulmännlichkeit tatsächlich auf den Plan der Anstaltsleitung — man wollte gegebenenfalls den Aufstall einigen baulichen Veränderungen unterwerfen — hat eingehen wollen. Auf den Widerspruch im Bezirksausschuß bemerkte der Amtschulmann schließlich, daß, wenn die für diesen Zweck in Aussicht genommenen Räume wirklich so schlecht wie behauptet seien, dann von der Verwirklichung des Plans abgesehen werden müßte. Man werde dann vielmehr die Lungentranken in ein einfaches Landhaus unterbringen, dafür aber die armenrechtlich untergebrachten Kinder, für die nur ein Verpflegung von täglich 60 Pf. gezahlt werde und die von den übrigen Fürsorgekinder getrennt zu halten sind, in den Räumen des Aufstalls unterbringen. (.) Die dem Vortrag wurde nicht widerprochen! Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt, weil man noch nicht weiß, ob, wenn man Kinder des Fürsorgeverbandes aufnimmt, nicht ein Neubau nötig wird, den entweder der Bezirk oder der Verband ausführen müßte. Auch scheint man sich vor dem unausbleiblichen Anwachsen der Armen- und Schulhäuser, das mit der Aufnahme von Fürsorgekinder in die Anstalt Saalkirchen verbunden ist. Es sollen vorläufig weitere Erweiterungen angefertigt werden.

Victoria-Salon.

Die jetzt konfuzen zogen in Dresden arbeitende Varietébühne hat trotzdem eine Fülle von mehr und minder guten Nummern im Repertoire zusammengestellt. Eigentlich des Guten ein bißchen viel. Die Opernummern des Programms sollte nach der Meinung wohl die „Haremnaacht“ sein. Aber wir erkennen diese Sentur dem Gesangs-Humoristen Albert Böhme zu der mit seinem Humor und sehr angenehmer Vortragweise eine heftige Aktualität verbindet, die ihn ohne Zweifel neben die besten Künstler dieses Genres stellt. Am meisten schlug wohl sein „Wieder guter Omnibus“ ein. Das Publikum verlangte immer und immer wieder Zugaben, aber alles hat ein Ende. — Etwas gewöhnlichere Blüte verpaßt sein Kollege Hugo Schubert, der den Deutschen ja bekannt genug ist. — Eine schlanke Erscheinung ist Marie Radow, und doch verfügt sie über derart immense Kräfte, daß sie mit ihrem männlichen Partner in des Wortes verwegener Bedeutung „Bangball“ spielen kann. — Es kommt dann die schöne Amerikanerin Nabel Verra, die nebenbei, was bei Beauty's selten der Fall, auch singen kann. 250 mal hat sie, wie auf dem Programm zu lesen, in Amerika die „Lustige Witwe“ gelungen. Sie ist trotzdem jetzt auch noch von einer erstklassigen Lustigkeit. — Die Brüder Artos sind ausgezeichnete Redner. Besonders der eine erklart hier noch nicht gefundene reifliche Träne. — Die niedliche Drahtseilkünstlerin Renette Avello zeigt auf ihrem so alten Zweige der Acrobatik doch noch neue schwierige Leistungen und bewegt sich mit einer Sicherheit auf dem Drahtseil, wie manche Menschen oft nicht auf der ebenen Erde. — Die Familie Abdelmann bringt musikalische Darbietungen auf allerlei historischen Instrumenten. Der Haupterfolg erzielt wohl das jüngste Mitglied der Gesellschaft, ein kaum zwölftähriges reizendes kleines Mädchen, das Entwürden oder weiblichen Juchauer. — Die Haremnaacht zeigt das „Schwüle“ — wie auf den Plakaten steht — Mitten eines Harems mit allem Zubehör: Haremstinnen, Odalisken, Tänzerinnen und Gummien, Teppichen und Belaudschuß, intime Toilette der Damen, allerdings nur in der Silhouette, um dann etwas unmissverständlich eine „schauerliche Tragödie“ aus dem Haremleben zu zeigen — bis die junge Frau aus dem lächerlichen Traum erwacht; denn es ist alles nur ein Traum. Zum Glück für sie:

und das Publikum ist die Sache ziemlich kurz. Lehrtend nahm die Sache mit gemischten Gefühlen auf. Es wurde sogar gesagt, ob aus solchem Horn über die „nackte Wirklichkeit“ oder aus Herzer über den unvermittelten Schluß. Wir wissen's nicht! — Die gesagt, das Programm ist sehr lang und könnte eine Kürzung bedürftig. Es enthält eben sehr guten Nummern auch solche, die ganz gut möglichen könnten.

Jugendgebühren-Petrag. Jugendgebühren dürfen nur erhoben werden, soweit es sich um Erhaltung notwendiger Anlagen (Straßenbahn usw.) und um wirklich entgangenen Arbeitsverdienst usw. handelt. Zwei Arbeiter, die arbeitslos waren, sich aber dennoch Entschädigung über angeblich entgangenen Arbeitslohn geben ließen, wurden vom Schöffengericht Leipzig wegen Petrag zu je einem Tage Gefängnis verurteilt.

Die städtische Leihbibliothek im Neuhäuser Rathaus. Hauptstraße 1, bleibt Montag den 7. und Dienstag den 8. d. M. wegen Reinigung geschlossen. Pakt der Fälligkeitstag eines Pfandbuchs auf einen dieser Tage, so gilt als solcher die Bestimmungsgemäß der nächste Werktag, nämlich Mittwoch den 9. März.

Die Geldkassette in Altschiff, Maternistraße 17, bleibt an diesen Tagen für das Publikum geschlossen.

Schwere fällige Vergehen hat — wie die Kinderbeschulungskommission schätzte — der Sanitätsmeister Gerlach, Schnorrstraße, an einem nicht ganz 14 Jahre alten Schulmädchen begangen, das bei Verlass der sogenannten Aufsicht befohle. Gerlach brachte zu den Manipulationen, die die Unreinlichkeit seiner Frau, Sanderbar muß das Benehmen des Arztes, Herrn Dr. Wehmann, bezeichnet werden, der meinte, die Kinderbeschulungskommission habe sich um solche Dinge gar nicht zu kümmern. Die meisten Menschen, besonders auch die Behörden, dürften wohl der gerade entgegengekehrten Ansicht sein und der Kinderbeschulungskommission nur Dank wissen für ihre Bemühungen. — Im übrigen mahnt der Fall die Eltern zur größten Vorsicht!

Arbeiterkrisse. Am Sonnabend ist in der Siemensischen Werkstätte ein 29-jähriger Arbeiter dadurch zu Schaden gekommen, daß er beim Rangieren einer Welle zwischen diese und eine Bretterwand gedrückt wurde und dadurch eine Verletzung des Beckens davontrug. Er mußte im Unfallwagen dem Krankenhaus zugeführt werden.

4. Wahlkreis, Bezirk Dresden-Neustadt. Umständehalber findet der zweite Vortrag des Genossen Dr. Georg Stadnauer über „Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland“ im Clublokalitäten Saalhaus, Altschiffstraße, statt. Die Mitglieder werden erucht, zahlreich und pünktlich morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, zu erscheinen. Die Bezirksverwaltung.

Vermischte Nachrichten. Ein junger Mann ist in Blasenwässer freitwillig in die Erde gegangen, um sich zu ertränken, was ihm auch gelungen zu sein scheint. Spaziergänger fanden am Ufer eine grau-braune Haut nach Tragen stehende Joppe, eine blaue Schürze und eine Sportmütze und brachten die Sachen in die Polizeiwache im Gemeindepark, wo sie von Interessenten zu besichtigen sind und auch sachdienliche Mitteilungen über die Person entgegengenommen werden. — Schiffer bemerkten in der Nähe des Grumbitzschen Sägewerkes einen in der Erde treibenden Leichnam und brachten ihn ans Land. Die Leiche der etwa 35 Jahre alten, anscheinend vom Arbeiterstande angehörenden Frau dürfte etwa 8 Tage im Wasser gelegen haben. — Durch Sturz auf dem Altpfad an der Ede See- und Breite Straße hatte der Besitzer einer Droschke 1. Klasse den Verlust eines wertvollen Pierdes zu beklagen. Das Tier hatte beide Hinterbeine gebrochen und mußte aus diesem Grunde an Ort und Stelle getötet werden. Der Vorgang hatte selbstverständlich an diesem verkehrreichen Punkte eine größere Menschenansammlung im Gefolge.

Genosse Kämer vom Zentralsverband der Handlungsgehilfen schreibt uns: „Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann habe ich zu erwidern, daß sich meine Ausführungen in der Privatangelegten-Versammlung über den Bund der Industriellen und Herrn Stresemann sachlich mit dem Inhalt des Artikels: „Regierung, Industrie und soziale Versicherung“ in Nr. 3, 1910, der Industriellen-Zeitung decken. Danach habe ich gesagt, daß die Reichsregierung ihre Sozialpolitik zu Gunsten der Unternehmer, deren Forderungen speziell wieder in diesem Falle denen der Arbeitnehmer diametral gegenüberstehen, formt und daß Herr Dr. Stresemann auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen am 24. Januar eine Ja-Resolution zur Annahme bringen ließ, in der es heißt: „Der Bund vertritt die Reichsregierung für das den Interessenten („Interessenten“ ist vorzüglich) bewiesene Entgegenkommen in Sachen der Reichsversicherungsordnung besten Dank aus.“ — Der Versammlungsbericht selbst gibt meine diesbezüglichen Ausführungen unvollständig wieder.“

Damit ist für unser Blatt die Sache erledigt.

Kaufmannsgericht.

Der Reisende Meyer war bei der Waldschloßbrauerei angestellt und hatte in seinem Verleben, recht viel neue Kundstücken zu bringen, zu viel Speise veranlaßt. Er war in eine mühselige Lage gekommen und hatte im September eine Unterredung mit dem Direktor Frohning, welche damit endete, daß er 150 M. erhielt. Dieser Betrag sollte ein Ausgleich für 100 M. Mehrausgaben sein. Im November und Dezember sind 100 M. jedoch nie eingezahlt worden. Er wurde dann unter Fortzahlung seines Gehalts bis 1. April entlassen. M. klagt nun gegen die Waldschloßbrauerei auf Verzahlung der ihm nach seiner Auffassung widerrechtlich abgezogenen 150 M. Direktor Frohning behauptete, die 150 M. seien nur Vorzahlung gewesen. Es wird dem Kläger der Eid zugesprochen, seine Darlegung zu bekräftigen. M. nimmt den Eid an, und als er schwören will, erklärt sich Direktor Frohning bereit, die fristigen 150 M. zu bezahlen.

Der Kaufmann Rausch hatte seinen ehemaligen Reisenden Geinrich wegen einer Forderung von 193,00 M. nicht 4 Proz. Zinsen verlangt. Es hatte schon ein Termin stattgefunden, in dem R. seine angebliche Forderung nicht klar beweisen konnte; deshalb wurde ihm aufgetragen, seine Unterlagen noch einmal gründlich durchzusehen. Das scheint er getan zu haben, denn beim Beginn des Termins legte er seine Forderung auf 100,40 M. fest. R. hat ein Institutsbureau und S. erhielt für die durch ihn bewirkten Aufträge eine gewisse Provision. Kläger macht Bestanden aus Beschlüssen zum Schaden R.'s mit zu niedriger Provision abgeschlossen und zwölf Geld für sich behalten zu haben. S. bekräftigt diese Ausführungen und macht noch geltend, daß er auch Provisionen zu beanspruchen hätte für die Geschäfte, die durch seine Vermittlung vorbereitet wurden und dann von M. selbst abgeschlossen sind. Infolgedessen habe er nicht zu viel für sich behalten. M. wird der Eid für die letzten Darstellungen des Beklagten zugesprochen. Da er sich weigert, den Eid zu leisten, wird er aufmerksam gemacht, daß nun die Prognose entschieden ist und er bei einem Urteil nur noch die Kosten zu zahlen hätte. Kläger zog darauf seine Klage zurück.

In der Montabänderfabrik von Adolf G. Langner war der Kaufmannslehrling Müller schon gegen zwei Jahre als Lehrling tätig. Nach seiner Entlassung wurde er nicht jagdmäßig ausgebildet und brachte diese Ansicht auch seinem Vater bei. M. bestritt den Vertrag.

nach die Altmündliche Handelschule. An letzters Verhältnisse habe ich nur Kenntnis und kein Interesse, deshalb erwidere ich, daß die Behauptung nach Beendigung des Studiums wieder erlösche. Das ist dieser aber nicht. 2. war überhaupt den Leistungen seines Lehrlings höchst unzufrieden und hat seinen Weisungen an den Vater M. S. er solle ihn einmal bei der Vater diesem Geschäft nicht nachkommen, entließ 2. den Vater am 31. Januar. Darauf reichte der Vater eine Klage beim Landgericht ein auf eine Entschädigung von 704 M., und verlangte er wegen bezogenen gegangener Zeit infolge nicht erfolgter Ausbildung seines Sohnes pro Woche 9 M. Auf Grund des schiedsrichterlichen und nach Auslage des Buchhalters ist die Höhe der Bezahlung aber eine ganz sachgemäße. Da der Lehrling Zeit hat, das Lehrverhältnis auf geeignete Weise zu beenden, sein Vater die Klage zurückzuziehen.

Der Disponent Biehl war über zehn Jahre in der Fabrik Monopol. Am 14. Januar d. J. in er plötzlich entlassen worden. Er hatte 170 M. Monatsgehalt und kann vorläufig im Januar auf Zahlung von 93,50 M. Der Firmeninhaber hat sich weigert sich zu zahlen, da B. seinem Vorgesetzten eine Christygehe habe und er deshalb berechtigt war, ihn ohne Kündigung zu lassen. B. behauptet, den 24-jährigen Vorgesetzten des Monatsloh zu haben, er habe bloß auf eine freie Neuerung hin noch „ihm eine reingebaut“. Eine als Jungin vermannete Person hat gesehen, wie B. ausgeht hat, aber „Mitteln“ hat sie es hören, trotzdem sie daneben gestanden hat. Der Vorgesetzte behauptet, daß er gefolgt worden sei. Da kein Beweis erbracht kommt, wurde die Firma zur Zahlung des Monatslohes und der Kosten verurteilt. Aus der Urteilsbegründung ging herzu, man hat jemanden, der über zehn Jahre seine Pflicht getan, nicht so umspringen dürfen, wenn auch das Gericht mit der Erwähnung, wie B. nicht einverstanden ist. (Vorfälle: Stadnauer, Dr. Giesler, Reisinger, Kaufmann Neher, Kaufmann Lehmann, Korrespondent Frommholz, Bureauassistent Pfand.)

Aus der Umgebung.

Leben-Hilfsamt. Der letzte Vortrag (Das Leben im Wandel der Zeiten) im Hofus des Genossen Dr. kann wegen besonderer Umstände erst am Freitag den 11. März a. s. stattfinden. Der Vortrag am Freitag den 4. fällt also aus.

Treiben. Vorübergehende Nacht wurde der Arbeiter Paul Thomas in Niederbühlisch erschossen aufgefunden. Er steht im 23. Lebensjahre.

Virgilt. Auf einem Hausdor machte sich ein zehnjähriger Knabe zu schaffen. Während kürzte das schwere Tor zwischen Flegelwände, in dem es befestigt war, um und bezug dabei zehn Jahre alten Knaben, den Sohn einer Arbeiterfamilie, an sich. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. Ein Polizeiarzt brachte ihm die erste Hilfe.

Kaundorf b. Röhlschroda. Morgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, findet im Sitzungssaal des Gemeindeparks öffentliche Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtiger Punkt die Weiterführung der elektrischen Bahn von Röhlschroda nach Röhlschroda, sowie verschiedene andere Sachen.

Stendorf-Moritzdorf. Donnerstag den 3. März, abends 8 Uhr, findet im Sitzungssaal des Gemeindeparks öffentliche Gemeindeversammlung statt.

Wilsdruff. Morgen Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche Stadtgemeindeversammlung. Die Tagesordnung ist im Ratssaal (Hauptstr.) aus.

Tharandt. Ein Unfall ereignete sich am Sonnabend auf der blauen Wilsdruffer Straße. Der Geschirrführer des Böfchel war damit beschäftigt, das Pferd der oberen Welle aufzulassen, als dieses in der Nähe des Schuppenhauses wurde und seinen Führer zu Fall brachte, und zwar so unglücklich, daß es über ihn weg ging und mit den Hufen schwer verletzte.

Bereinskalender für Donnerstag.

Sozialdemokratischer Verein des 4. Wahlkreises. Abends 9 Uhr 1/2 Mitgliederversammlung im Clublokalitäten Saalhaus, Altschiffstraße, unter Vorsitz des Herrn Dr. Giesler. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Hofus des Genossen Dr. Giesler. Abends 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung im Hofus des Genossen Dr. Giesler. Abends 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung im Hofus des Genossen Dr. Giesler. Abends 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung im Hofus des Genossen Dr. Giesler.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Der Hausmörder Prinz, dessen Verbrechen an dem Hildesheimer Hoch in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommt, fand gestern vor dem dritten Strafammer, um sich vor schweren Diebstahls zu verantworten. Prinz ist am 11. April in Kehlborn geboren. Seine Eltern siedelten dann nach Braunsweiler und später nach Cetta über. Wie er zehn Jahre alt war, hat Vater, drei Jahre später seine Mutter. Bis zu seiner Konfirmation wurde er von seinem Vormund, einem Gärtner in Kehlborn, erzogen, nachdem er die Schule verlassen hatte, betrieblerte er sich als landwirtschaftlicher Arbeiter. In einer Stelle war er 3, in der nächsten 1 1/2 Jahre. In der Schule ist er, von seinem siebenten Lebensjahre an in die sogenannte Hilfsklasse gegangen, weil er infolge seiner geringen Unvermögen nicht mit den übrigen Schülern fort. Der Gerichtspräsident Dr. Eppel erklärte, mit der Verhandlung gegen den Angeklagten, der noch nicht so weit gekommen zu sein, um Urteil abgeben zu können. Deshalb wurde die Verhandlung auf bis 10 Tage verschoben.

Schöffengericht.

Aussager der Bedrückten sind jene Schwindler, die den Bedrückten getarnten Leuten und den Arbeitslosen die letzten oft erlos geborgen — Großden abknöpfen unter der Fortpflanzung, daß sie ihnen helfen wollen. Die Gemeindefürsorge unter der derzeitigen Existenz sind sie, denn sie suchen ihre Opfer unter Vergeßensleben, die sich durch den Strahl von dem Gut retten wollen. Die Darlehensvermittlungsschwindler wollen glänzende Geschäfte, denn sie „arbeiten“ geschickt, gründen „Bank mit höchsten Namen und haben ein fein ausgearbeitetes System, um dem Strafgericht fort immer durch die Finger zu gehen. Der Schwindler groß angelegt und über das ganze Reich verstreut, dann blüht er trotz Polizei und Staatsanwaltschaft noch weiter, nur von den ungeschickten Schwindlern, die auf eigene „arbeiten“, wird hin und wieder einmal eines gekloppt. Einer der letztgenannten Kategorie ist der 1865 in St. Johann bei der geborene Kaufmann August Ferdinand Julius Schindler, der im September und Oktober auf Zeitungsannoncen wurde, in zwei Frauen je ein Tauschen von 100 M. luden. Er verprügelte beiden Frauen, ihnen die Darlehen besorgen zu wollen und holte die Ausfänge“ ließ er sich von der einen Frau 4,50 M. während er die andere sogar noch und noch um 21 M. bedrückte monatlich gar nicht daran, Ausfänge einzuholen. Seine Tätigkeit erstreckte sich auf die Einfäuerung der genannten Frauen die die in Bedrückten befindlichen Frauen mit einer letzten Anstrengung noch aufgehoben hatten. Der bereits verurteilte Schwindler wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

